

Die zwei EVP-Grossratslisten im Wahlkreis Bern sind eingereicht

Die EVP wird im Wahlkreis Bern Stadt mit zwei Listen antreten. Die bereits im letzten «EVP-Info» komplett vorgestellte Stammliste umfasst 20 Kandidierende, jeweils 10 Frauen und 10 Männer, die Liste «Junge EVP» folgende 19 Kandidierende:

Liste Junge EVP

Bühlmann Deborah, Studentin Jus; Roser Dominic, Ökonom; Bähler Denise, Studentin Päd. Hochschule; Benker Rahel, Kindergärtnerin/Jugendarbeiterin; Gasser Debora, Kaufm. Angestellte; Habte Yosef, Kaufm. Angestellter; Jordi Gabriel, Student Betriebswirtschaft; Kamber Rahel, Studentin Ethnologie/Staatsrecht; Kull Silas, Student Elektronik; Lavanchy Joël, Student Medizin; Löffel Simone, Lehrerin; Marmet Andreas, Elektromonteur; Meier Sara, Studentin Medizin; Nyffenegger Michel, Betriebsökonom; Rifqui-Joss Esther, Familienfrau; Stürmer-Müller Anita, Physiotherapeutin; Stürmer Matthias, Unternehmer; von Wartburg Brigitte, Studentin Päd. Hochschule; Wytttenbach Carolina, Studentin Betriebswirtschaft.

Spitzenkandidaten

Die auf der Titelseite des Wahlprospekts und auf den Plakaten erscheinende Spitzengruppe für die Grossratswahlen besteht aus Gasser Wilf,

Arzt (bisher); Ritz Adrian, Dozent Universität Bern; Streit-Stettler Barbara, Geschäftsführerin/Familienfrau und Stadträtin; Trachsel Martin, Diakon/Heimleiter und Stadtrat; Bühl-

mann Deborah, Studentin Jus, jEVP. Für Spenden für die Grossratswahlen aufs Postcheckkonto 30-2067-3 der EVP Stadt Bern sind wir sehr dankbar. Ein herzliches Vergelt's Gott!

Herzliche Einladung zu einem Abend mit dem Pantomimen Carlos Martinez

Im Vorfeld der Grossratswahlen gastiert auf Einladung der EVP Stadt Bern der renommierte Pantomime Carlos Martinez in Bern:

Mittwoch, 22. März 2006, 20.00 Uhr

Kulturhalle 12, Fabrikstrasse 2, 3012 Bern

Ortsplan und weitere Infos zur Veranstaltung auf unserer Homepage (s. Impressum)

Eintritt frei, Kollekte

In seinem Soloprogramm «Human Rights» («Menschenrechte») führt uns der Mime Martinez auf ironisch humorvolle Weise reale und fiktive Situationen vor Augen, in denen Personen ihre menschlichen Grundrechte nicht geltend machen können. Gekonnt spielt der Künstler ohne Worte mit den Emotionen des Publikums. Mehr als einmal bleibt den Zuschauenden das Lachen im Hals stecken. Erstaunlicherweise bleibt



Weltklasse-Pantomime Carlos Martinez in Bern

Mittwoch 22. März 2006 um 20.00 Uhr
Kulturhalle 12, Fabrikstrasse 2, 3012 Bern

Eintritt frei, Kollekte

zum Schluss dennoch eine heitere Theatervorstellung in Erinnerung.

Wir freuen uns, wenn Sie sich, liebe EVP-Freunde und -Freundinnen, zusammen mit uns an diesem Abend vom engagierten Künstler Carlos Martinez inspirieren lassen.

Impressum

Herausgeber:

EVP Kanton Bern, Postfach, 3000 Bern 7

Redaktion «berner EVP»:

Dieter Rohrbach, Ried-Frutigen

Kontaktadresse für EVP-Info:

Christof Erne, Tel. 031 991 78 91, christof.erne@freesurf.ch

EVP Stadt Bern, Postfach 6049, 3001 Bern

Postcheckkonto 30-2067-3; E-Mail evp.stadt.bern@schweiz.ch

Internet www.evp-bern.ch oder www.evp-pev.ch/be/bern



EVP-Info



Evangelische Volkspartei
Stadt Bern

Informationen der Evangelischen Volkspartei Stadt Bern Jan. 2006

Editorial: Den biblischen «Salz-Auftrag» ausfüllen

Seit erst einem knappen Jahr bin ich nun Teil der EVP-Fraktion im Grossen Rat. Und so quasi von Amtes wegen bin ich auch Mitglied des städtischen Vorstandes. Ich bin begeistert von der guten Zusammenarbeit und der positiven Stimmung in unserem Team, wo jedes Mitglied seinen oder ihren Gaben gemäss Zeit und Kraft investiert. Wir sind alle top motiviert, den biblischen «Salz-Auftrag» auch im Rahmen unserer politischen Gestaltungsmöglichkeiten auszufüllen. Zugleich sind wir uns aber sehr bewusst, dass wir auch Sie mit Ihrem kleinen oder grossen Beitrag brauchen, damit unser Motto «Christliche Werte – Menschliche Politik» Hände und Füsse bekommt.

Soziale Gerechtigkeit ist meines Erachtens eines der Kernanliegen einer christlich motivierten Politik.

Ich erachte es deshalb als grosse Chance, dass dies – gerade auch durch die Kampagne «StopArmut 2015» vom letzten Jahr – wieder vermehrt ein Thema wurde. Wir wollen als EVP an diesem Faden weiter ziehen und uns positiv mit diesem wichtigen Anliegen positionieren. Oft genug werden engagierte Christen ja eher der «Neinsager-Ecke» zugeordnet.

Wir haben für den 22. März Carlos Martinez mit seinem Programm «Menschenrechte» (siehe Seite 4) nach Bern eingeladen und verstehen dies auch als kleinen Dank für Ihr Engagement. Der Anlass gibt Ihnen aber auch eine ausgezeichnete Gelegenheit, mit Kollegen, Nachbarn und Verwandten ins Gespräch zu kommen, und sie vielleicht auch grad zur EVP-Unterstützung in den kommenden Grossratswahlen

Grossrat
Wilf Gasser



einzuladen. Und sicher lässt sich der eine oder (die) andere gerne zu diesem faszinierenden Künstler-Abend mitnehmen.

Also bis bald!

Wilf Gasser, Grossrat

Glühmost-Rezept

Man oder Frau nehme: eine Glühweinsmischung, (ganz feine gibt es im Weltladen in der Rathhausgasse oder am Waisenhausmärt).

Zuerst ½ Liter Wasser mit 2–3 Esslöffeln Glühweinsmischung 10 Minuten köcheln, dann 1 Liter Most (ohne Kohlensäure), 2 Esslöffel Zucker oder Honig und nach belieben Orangen- oder Zitronenschale dazugeben und noch kurz ziehen lassen. Absieben und den Glühmost heiss ausschenken.

Dazu liebt meine Familie feine Weihnachtsguetzli oder wie an der EVP-Adventsfeier einen Gritibänz. Susi Meier-Fuchs

Parteiversammlung

Mittwoch, 25. Januar 2006, 19.00 Uhr
neu in der Nägeligasse 9/11, Bern

Wir treffen uns neu im «Jardin» des Evangelischen Gemeinschaftswerkes. Wir diskutieren und fassen Parolen zu den städtischen Abstimmungsvorlagen vom 12. Februar 2006:

- Zonenplan Viktoriastrasse 71–75, Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern (GIBB) Viktoria
- Wankdorffeldstrasse 92–96, Liegenschaftserwerb und Projektierungskredit zum Entsorgungshof Nord.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Hauptversammlung 2006

Mittwoch, 22. Februar 2006, 19.00 Uhr
neu in der Nägeligasse 9/11, Bern

An der Hauptversammlung wird über die statutarischen Traktanden wie Jahresbericht und Jahresrechnung entschieden. Dies gibt Gelegenheit zum Reflektieren über den Stand der Ortspartei, über vergangene und zukünftige Aktivitäten.

Allen EVP-Mitgliedern wird die detaillierte Einladung mit Traktanden noch zugestellt.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.



QBB-Mitglied und EVP-Grossratskandidat Hans Kaltenrieder

QBB – Arbeit für den Stadtteil VI

Ich engagiere mich in der Quartierkommission Bümpliz/Bethlehem (QBB), weil dort viel bewegt werden kann. Die QBB versteht sich als Bindeglied zwischen Bevölkerung und Stadtverwaltung. Die meisten Vorhaben der Stadt in unserem Gebiet werden in der QBB besprochen. So können die Bedürfnisse der Einwohner häufig bereits früh angemeldet und noch echte Verbesserungen erwirkt werden. Zudem greift die QBB Anliegen aus dem Quartier auf und speist diese an geeigneten Stellen in die Verwaltung ein.

Ich schätze die sachorientierten Diskussionen, in denen nur wenig parteipolitisches Profilierungsdenken spürbar ist. Kein Wunder – nebst den Parteien entsenden auch die verschiedenen Quartiervereine und Leiste je einen Vertreter in die QBB. Als v.a. beratendes Gremium leitet die QBB bei ihren Stellungnahmen auch die Meinung der Minderheit weiter. Die Sitzungen sind öffentlich und finden auch in der Presse ein gutes Echo. Ein schönes Beispiel einer erfolgreichen Intervention ist für mich das Zivilstandsamt, das kürzlich aus der Stadt ins Neue Schloss Bümpliz gezügelt ist. Dieses Gebäude mit seinem Park ist ein würdiger Hochzeitsort.

Aber nicht alles gelingt: der seit weit über zehn Jahren geforderte Velo-Schulweg von Oberbottigen nach Bümpliz ist noch immer nicht realisiert. An der nächsten QBB-Sitzung wird Gemeinderat Wasserfallen darlegen, wie er wieder Wind in das Geschäft zu bringen plant. Auf eine engagierte Diskussion darf man sich freuen...

Hans Kaltenrieder

Die jEVP-Spitzenkandidatin gibt Auskunft

Deborah, du kandidierst für den Grossen Rat. Wie kamst du dazu und seit wann bist du politisch interessiert?

Seit wann ich politisch interessiert bin ist schwer zu sagen. Ich stimme seit meinem 18. Lebensjahr ab. Hinzu kommt, dass wir politische Themen v.a. über soziale Gerechtigkeit zu Hause oft diskutiert haben und wir mit sozialer Ungerechtigkeit oft auch in unserem Umfeld konfrontiert wurden. Natürlich muss ich mich auch in meiner Ausbildung mit politischen Themen stark auseinandersetzen.

Wo siehst du in der kantonalen Politik vor allem Handlungsbedarf?

Handlungsbedarf sehe ich generell darin, dass wir Menschen vermehrt sensibilisiert werden sollten, Not und Ungerechtigkeit durch Eigeninitiative anzugehen. Unser Kanton ist stark verschuldet. Es ist klar, dass er den Gürtel enger schnallen muss. Dies erfordert viel Weisheit. Ich bin überzeugt, wenn wir Menschen besser zueinander schauen würden, dann wären viele Staatsausgaben in diesem Umfang nicht nötig und wir könnten Lebensqualität gewinnen. Schlussfolgerung: Wieso nicht bewusst eine Sensibilisierung der Bevölkerung für die Not des Nächsten anstreben und mit gutem Beispiel voran gehen? Z.B. indem wir beim Projekt cukup mitmachen, wo wir für ein Jahr mit einem Bedürfnislohn auskommen und den Rest des Geldes weiter geben, damit andere besser leben können.

Weshalb engagierst du dich gerade in der EVP?

Ich engagiere mich für die EVP, weil ich zum Kandidieren angefragt wurde. Ausserdem kann ich mich mit deren Politik am ehesten identifizieren.

Du studierst Jura. Welche Themen interessieren dich besonders?

Deborah Bühlmann, junge EVP, Jura-Studentin, verheiratet, zwei Kinder



Zurzeit setzte ich mich stark mit den Missständen im Gesundheitswesen auseinander, da ich darüber durch Menschen in meinem Umfeld viel mitbekomme. Besonders Mobbing ist weit verbreitet, aber auch äusserst anstrengende Arbeitszeiten. Ich frage mich: Könnte man da nicht eine Anlaufstelle schaffen, um Auszubildende und Arbeitnehmer v.a. im Pflegeberuf besser zu schützen?

In welchem Tätigkeitsfeld möchtest du nach dem Studium gern arbeiten?

Ich bin voraussichtlich im Sommer 2007 mit meinem Studium fertig. Da ich den Schwerpunkt auf öffentliches Verwaltungsrecht gelegt habe, möchte ich anschliessend auch in dieser Richtung arbeiten. Reizen würde mich auch, bei einer Beratungsstelle zu arbeiten. Wichtig für mich ist jedoch, dass ich Freude an meiner Arbeit habe. Auch will ich nicht mehr als 60% arbeiten, da ich primär Mutter sein will.

Du bist in Bern aufgewachsen, was schätzt du v.a. an unserer Stadt?

Ich mag an Bern, dass es gemütlich ist.

Was sähest du lieber anders?

Freuen würde mich, wenn wir einander auf der Strasse grüssen würden, mehr Geduld miteinander hätten und eine familiäre Atmosphäre schaffen könnten.

Interview: Susi Meier-Fuchs

Städtische Abstimmungsvorlagen vom 12. Februar 2006

Entsorgungshof Nord: sauber, vernünftig, quartierverträglich

Am 12. Februar 2006 stimmt das Berner Stimmvolk über den Erwerb der Liegenschaft Wankdorffeldstrasse 92–96 und einen Projektierungskredit von 3 Mio. Fr. ab. Damit sichert sich die Stadt Bern die Möglichkeit, später einen neuen Entsorgungshof zu bauen.

Nach der Projektausarbeitung werden die Bernerinnen und Berner über den Baukredit abstimmen. Der Entsorgungshof Nord ist Teil der Umsetzung des städtischen Abfallkonzepts.

■ **JA zu einer quartierverträglichen Lösung!** Der neue Standort liegt am Rand des Quartiers. Da die Annahmestellen in geschlossenen Hallen sind, wird die Nachbarschaft nicht durch Lärm und Geruch belästigt. Die «Quartierkommission Dialog Nordquartier» unterstützt das Projekt und wird für Verkehrsfragen einbezogen.

■ **JA zu einer umweltfreundlichen Abfallentsorgung!** Die Wiederverwertung und Trennung von Abfall ist aus ökologischen Gründen

sinnvoll. Dank einem direkten Gleisanschluss wird der weitere Transport umweltverträglicher.

■ **JA zu Dienstleistungen von denen alle profitieren!** Die Stadt Bern bleibt wie alle andern Städte weiterhin für die Abfallentsorgung zuständig und erbringt der Bevölkerung neu mehr Dienstleistungen. Mit den 18 neuen Quartier-Entsorgungsstellen und zwei Entsorgungshöfen wird der Service Public ausgebaut. Die Stadt garantiert gute Anstellungsbedingungen für diese harte Arbeit.

■ **JA zu einer wirtschaftlichen Abfallentsorgung!** Die Stadt soll ihre Abfallentsorgung wirtschaftlich betreiben können, damit die Gebühren stabil bleiben. Das kann sie mit dem neuen Entsorgungshof Nord besser: Es gibt Einsparungen bei den Betriebskosten und Mehreinnahmen beim Wertstoffverkauf, wo heute keine Konkurrenzsituation herrscht: Einige Abfallbarone haben das Monopol und diktieren die Preise. Übrigens: Arbeitsplätze auf dem Platz Bern werden nicht gefährdet.

Martin Trachsel



gens: Arbeitsplätze auf dem Platz Bern werden nicht gefährdet.

Die EVP Stadt Bern und ihre zwei Stadtratsmitglieder sind dem Unterstützungskomitee beigetreten. Mit grossem finanziellem Einsatz wird durch die Gegner versucht, die Abfallentsorgung zu privatisieren und das bestehende Abfallreglement kurz nach dessen Einführung nach der Referendumsabstimmung zu Fall zu bringen.

Die EVP-Stadträte unterstützen den Erwerb der Liegenschaft Wankdorffeldstrasse 92–96 und den Projektierungskredit von 3 Mio. Fr. und bitten Sie, ein Ja in die Urne einzulegen.

Martin Trachsel, Stadtrat

Zonenplan Berufsschule Viktoria

Alteingesessene Berner und Bernerinnen haben das Viktoria-schulhaus im Breitenrainquartier als traditionsreiche Sekundarschule in Erinnerung. Im Jahre 2002 wurde dieses Schulhaus nun aber vom Kanton erworben und wird heute als Berufsschule genutzt. Die Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern (GIBB) will dort in Zukunft die Abteilung «Bau» konzentrieren. Damit die alte Schulanlage den neuen Bedürfnissen angepasst und ein Erweiterungsbau möglich wird, stimmen wir über eine

Zonenplanänderung ab. Gleichzeitig ermöglichen wir mit einem Ja zur Vorlage, dass ein Teil der Parzelle für eine öffentliche Parkanlage gesichert wird.

Mit der vorliegenden Planung werden die Voraussetzungen für eine massvolle bauliche Weiterentwicklung der heutigen Schulanlage geschaffen. Eine Verdichtung wird zwar ermöglicht, gleichzeitig wird aber die historische Bausubstanz respektiert. Der Zonenplan wurde aufgrund eines Wettbewerbs erarbeitet.

Barbara Streit-Stettler



Im Stadtrat war die Vorlage völlig unbestritten und die EVP-Stadträte bitten Sie, ein Ja in die Urne zu legen.

Barbara Streit-Stettler, Stadträtin